

Witali Wygodski

Die dialektische Einheit von Forschungs- und Darstellungsmethode im politökonomischen Schaffen von Karl Marx und ihre schöpferische Anwendung durch W. I. Lenin

Eine der wichtigsten Folgerungen aus der tiefgreifenden inneren Einheit aller Bestandteile des Marxismus - Philosophie, politische Ökonomie und wissenschaftlicher Kommunismus - ist die Einheit und Wechselbeziehung von marxistischer Theorie und marxistischer Methode der wissenschaftlichen Erkenntnis. In der Geschichte des Marxismus tritt die materialistische Geschichtsauffassung als philosophische Basis der dialektisch-materialistischen Methode auf, deren Konkretisierung in bezug auf die ökonomische Forschung die dialektisch-materialistische Methode der politischen Ökonomie, die Methode des "Kapitals" ist. Die Ausarbeitung der marxistischen ökonomischen Theorie auf der Grundlage dieser Methode ermöglichte es ihrerseits, eine ökonomische Begründung für den wissenschaftlichen Kommunismus zu geben, die in sich auch die Methode zur Erforschung seiner Grundprobleme einschließt.¹ Die Wechselbeziehung von Theorie und Methode des Marxismus äußert sich in entscheidender Weise im Prozeß der Anwendung dieser Theorie auf die Untersuchung der gegenwärtigen Ökonomik, und zwar sowohl der kapitalistischen als auch der sozialistischen. Sie äußert sich aber auch bei der Anwendung dieser Theorie in der Prognostizierung der Ökonomik des entwickelten Kommunismus. Der dialektisch-materialistische Charakter der ökonomischen Theorie von Karl Marx setzt die Beachtung ganz bestimmter Forderungen der dialektisch-materialistischen Methode in der ökonomischen Forschung voraus. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, sollen einige dieser Forderungen behandelt werden, die zugleich für den Schaffensprozeß von Marx charakteristisch sind.²

I.

Die im "Kapital" angewandte Methode tritt vor allem als dialektische Einheit von Forschung und Darstellung auf. Die wichtigste Charakteristik beider Methoden formulierte

Karl Marx wie folgt: "Allerdings muß sich die Darstellungsweise formell von der Forschungsweise unterscheiden. Die Forschung hat den Stoff sich im Detail anzueignen, seine verschiedenen Entwicklungsformen zu analysieren und deren innres Band aufzuspüren. Erst nachdem diese Arbeit vollbracht, kann die wirkliche Bewegung entsprechend dargestellt werden. Gelingt dies und spiegelt sich nun das Leben des Stoffs ideell wider, so mag es aussehen, als habe man es mit einer Konstruktion o priori zu tun."³ Aus dieser Charakteristik folgt, daß, obgleich die Prozesse der Forschung und der Darstellung sich wesentlich unterscheiden, der Unterschied zwischen ihnen aber formeller Natur ist, denn sie stellen zwei Seiten des einheitlichen Erkenntnisprozesses dar.⁴ Es ist ganz natürlich, daß der Forschungsprozeß in den ökonomischen Manuskripten von Karl Marx am klarsten zum Ausdruck kommt, während in den Bänden I bis III des "Kapitals" der Prozeß der Darstellung überwiegt. Daraus folgt insbesondere, daß nur die Analyse aller politökonomischen Arbeiten von Karl Marx - der Manuskripte und der Bände des "Kapitals" - es ermöglicht, die beiden gleichermaßen wesentlichen Seiten der einheitlichen Methode für den Aufbau der wissenschaftlichen Theorie aufzudecken.

Das Studium der Prozesse der Forschung und Darstellung als zweier Seiten des einheitlichen Prozesses der Entwicklung der ökonomischen Theorie berechtigt zu der Behauptung, daß die Bewegung vom Konkreten zum Abstrakten ($K \rightarrow A$), von der konkreten, jedoch noch nicht erkannten Wirklichkeit zu den Ausgangsabstraktionen charakteristisch für den Forschungsprozeß ist, während der Prozeß der wissenschaftlichen Darstellung den Aufstieg vom Abstrakten zum Konkreten ($A \rightarrow K$), von den Ausgangsabstraktionen zur konkreten Wirklichkeit darstellt, die bereits als theoretisch reproduziertes Konkretes auftritt.⁵ Folglich kann die vollständige Charakteristik der Methode der politischen Ökonomie und des dieser Methode entsprechenden Prozesses des Aufbaus der ökonomischen Theorie in der Form $K \rightarrow A \rightarrow K$ dargestellt werden.

Zwischen den Prozessen der Forschung und Darstellung besteht auf allen Stufen der Entwicklung der ökonomischen Theorie eine kontinuierliche Wechselwirkung. (Ergebnis dieser Wechselwirkung⁶ ist die allmähliche Ausarbeitung der Struktur der ökonomischen Theorie, der Struktur des "Kapitals", die eine abstrakte Reproduktion der Struktur der bürgerlichen Ökonomik darstellt.) Allerdings wird der Prozeß $K \rightarrow A$, der die materiellen Wurzeln der Theorie, ihren Ursprung aus der konkreten Wirklichkeit, aufdeckt, bei der wissenschaftlichen Darlegung der Theorie schon in bedeutend geringerem Grade widergespiegelt als der Prozeß $A \rightarrow K$. Daraus entspringt auch die völlig reale Gefahr einer dogmatischen Auffassung von der Marxschen ökonomischen Theorie als einer "Konstruktion

a priori", als Frucht des genialen Hirns ihres Schöpfers, nicht aber als "ideeller Widerspiegelung" der Wirklichkeit.

In der "Einleitung" zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", des ersten Entwurfs des "Kapitals", hob Karl Marx hervor, daß der Übergang $K \rightarrow A$ für die Ökonomen des 17. Jahrhunderts kennzeichnend war, während die folgenden ökonomischen Systeme bereits von den einfachsten abstrakten Begriffen zu konkreteren Kategorien aufstiegen. Das Studium der Geschichte des "Kapitals" zeigt, daß Marx im Prozeß der Schaffung der ökonomischen Theorie beide Wege beschreiten mußte, da die von der bürgerlichen politischen Ökonomie vorgenommene Analyse der Arbeit, des Wertes und anderer abstrakter Kategorien sich als unzureichend erwies. Es besteht kein Zweifel, daß die Forderung des Übergangs $K \rightarrow A$, in deren Verlauf "einige bestimmende abstrakte, allgemeine Beziehungen"⁷ ermittelt werden, als Vorbedingung für das nachfolgende Aufsteigen von $A \rightarrow K$ eine durchaus notwendige allgemeine Forderung an die marxistische Methode der ökonomischen Forschung ist. Im Manuskript 1857 bis 1858 vollendete Karl Marx einen derartigen Übergang von $K \rightarrow A$ (vom Geld zum Wert), der mit der Entdeckung der Ware als "Elementarform" des Kapitalismus abschloß. In "Zur Kritik der politischen Ökonomie" (1859) und im Band I des "Kapitals" fixiert Karl Marx dieses von ihm ermittelte Ergebnis einfach als Ausgangspunkt für das Aufsteigen von $A \rightarrow K$.⁸

Der Übergang vom Konkreten zum Abstrakten stellt also das notwendige und dabei erste Kettenglied im Prozeß der theoretischen Forschung dar. Gerade in dieser Etappe wird die Entdeckung der "Elementarform" der zu untersuchenden Produktionsweise, ihrer abstraktesten Kategorie, die den Ausgangspunkt für das nachfolgende Aufsteigen von $A \rightarrow K$ darstellt, abgeschlossen. Marx vollzog den Übergang von $K \rightarrow A$ erstmals, als er zahlreiche Hefte mit Auszügen aus Arbeiten bürgerlicher Ökonomen⁹ füllte, zum zweiten Male beim Schreiben der drei ursprünglichen Entwürfe des "Kapitals" (Manuskripte aus den Jahren 1857-1858, 1861-1863 und 1863-1865), zum dritten Male bei der Konkretisierung seiner ökonomischen Theorie, zum Beispiel in bezug auf die Lösung der Frage nach den Tendenzen der ökonomischen Entwicklung Rußlands. Diese letztgenannte Arbeit wurde von W. I. Lenin direkt fortgesetzt (dazu weiter unten).

II.

Eine äußerst wichtige Frage, die bei der Behandlung des Übergangs von $K \rightarrow A$ auftritt, ist die, wo bei diesem Übergang die Grenzen der Abstraktion sind, wie beispielsweise der Grad der Abstraktheit der "Elementarform" der gegebenen Produktionsweise aussehen soll.

Um eine Antwort auf diese Frage zu erhalten, ist es erforderlich, eine solch wichtige Besonderheit der Marxschen Methode der ökonomischen Forschung wie die Forderung nach Unterscheidung des stofflichen Inhalts und der sozialen Form in allen ökonomischen Prozessen und dementsprechend in allen ökonomischen Kategorien aufzudecken¹⁰. (Bezogen auf die gesellschaftliche Produktion bedeutet diese Forderung die Notwendigkeit, Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse zu unterscheiden, bei der Ware ist es erforderlich, Gebrauchswert und Tauschwert, bei der Arbeit konkrete und abstrakte Arbeit zu unterscheiden usw.) Die erwähnte Unterscheidung, die Karl Marx in seiner ökonomischen Theorie konsequent vornahm, hat zwei bedeutende Aspekte: Erstens ist bei der Charakteristik der Spezifik der gegebenen Produktionsweise weder eine Abstraktion von der sozialen Form noch vom stofflichen Inhalt, der diese Produktionsweise kennzeichnenden Kategorien, zulässig. Die Abstraktion von der sozialen Form ist unzulässig, weil gerade sie die historische Spezifik der Produktionsweise zum Ausdruck bringt. Die Abstraktion vom stofflichen Inhalt ist ebenfalls nicht gerechtfertigt, da die soziale Form im allgemeinen nicht ohne ihren stofflichen Inhalt existiert (insbesondere existieren die Produktionsverhältnisse nicht ohne Produktivkräfte, die die stofflichen Träger der Produktionsverhältnisse sind. Diese letzteren existieren wie alle sozialen Verhältnisse zunächst nur in der Vorstellung¹¹).

Die Unterscheidung zwischen stofflichem Inhalt und sozialer Form gestattet es, Antwort auf die Frage nach den Grenzen der Abstraktion im Prozeß des Übergangs von $K \rightarrow A$ und damit auf die Frage nach der Struktur der "Elementarform" der betreffenden Produktionsweise zu geben, denn Endziel dieses Übergangs ist, wie wir sahen, die Aufdeckung der "Elementarform" als Ausgangspunkt des nachfolgenden Aufstiegs von $A \rightarrow K$. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die "Elementarform" jeder beliebigen Produktionsweise, wie übrigens auch jede beliebige andere ökonomische Kategorie, die Einheit von stofflichem Inhalt und sozialer Form darstellen muß. (Marx erkannte diesen Umstand allmählich in bezug auf die "Elementarform" des Kapitalismus. Er schrieb, daß bei ihm "weder 'der Wert', noch 'der Tauschwert' ... Subjekte sind, sondern die Ware".¹²) Wenn also die von Karl Marx vorgenommene Unterscheidung der Methoden der Forschung und Darstellung als zweier Seiten des einheitlichen Erkenntnisprozesses es ermöglicht, die Schlußfolgerung über die Notwendigkeit der Aufdeckung der "Elementarform" der gegebenen Produktionsweise zu ziehen, und zwar speziell im Prozeß des Übergangs von $K \rightarrow A$, dann berechtigt die Unterscheidung von stofflichem Inhalt und sozialer Form der ökonomischen Kategorien zu der Behauptung, daß die "Elementarform" der gegebenen Produktionsweise ebenfalls mit Notwendigkeit als Einheit des stofflichen Inhalts, der letztendlich mit der Entwicklung

der Produktivkräfte verbunden ist, und der sozialen Form, die die Produktionsverhältnisse zum Ausdruck bringt, auftritt. Dieses methodologische Herangehen an die Analyse der Produktionsweise ist auch auf die Untersuchung der "Elementarform" des Sozialismus voll und ganz anwendbar¹³.

Ein anderer wesentlicher Aspekt für die Unterscheidung von stofflichem Inhalt und sozialer Form der ökonomischen Prozesse und der entsprechenden Kategorie besteht darin, daß die Abstraktion von der antagonistischen sozialen Form, die diese Prozesse im Kapitalismus aufweisen und die durch den antagonistischen Charakter der Produktionsverhältnisse in der bürgerlichen Gesellschaft bedingt ist, es ermöglicht, den stofflichen Inhalt dieser Prozesse, der durch die Entwicklung der Produktivkräfte bestimmt wird, "in reiner Form" zu behandeln. In dem Maße jedoch, in dem die Kontinuität der Produktivkräfte beim Übergang von einer ökonomischen Gesellschaftsformation zur anderen (beispielsweise maschinelle Großproduktion im Kapitalismus und in der ersten Phase des Kommunismus) erhalten bleibt, bleibt auch die Kontinuität des stofflichen Inhalts der ökonomischen Prozesse erhalten. Deshalb war die Untersuchung des stofflichen Inhalts der kapitalistischen Ökonomik für Karl Marx eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Prognostizierung der Ökonomik der kommunistischen Gesellschaft. Diese Methode ist streng wissenschaftlich, da Karl Marx in seinen Prognosen von denjenigen stofflichen Voraussetzungen des Kommunismus ausgeht, die bereits im Schoße der bürgerlichen Gesellschaft festzustellen sind. Der stoffliche Inhalt der kapitalistischen Ökonomik stellt eine Gesamtheit derartiger stofflicher Voraussetzungen dar.¹⁴

Zu bemerken ist, daß die fundamentale Quelle für die wissenschaftliche Prognostizierung der Ökonomik des entwickelten Kommunismus unter den gegenwärtigen Bedingungen der stoffliche Inhalt der sozialistischen Ökonomik ist. Ein hervorragendes Beispiel für eine derartige Prognostizierung in bezug auf die kommunistische Arbeit gab W. I. Lenin auf der Grundlage einer Analyse der ersten kommunistischen Subbotniks.

III.

Die ökonomische Theorie von Karl Marx behält ihre Lebenskraft, weil in dem von ihm gezeichneten Bild der bürgerlichen Gesellschaft seiner Zeit die grundlegendsten, charakteristischen Merkmale dieser Gesellschaft, die tiefgreifendsten Tendenzen ihrer Entwicklung dargelegt sind, während die zweitrangigen, vorübergehenden Momente außer acht gelassen wurden. In diesem Sinne ist die Theorie von Karl Marx eine hochgradig abstrakte Theorie.¹⁵ (Bei der Untersuchung der Struktur der bürgerlichen Gesellschaft ging Karl Marx im

"Kapital" beispielsweise von der absoluten Herrschaft der kapitalistischen Produktionsweise in dieser Gesellschaft, die durch die Klasse der Kapitalisten und die Arbeiterklasse repräsentiert wird, aus, obgleich die reale Wirklichkeit jener Zeit dieser Voraussetzung nicht entsprach.) Der hohe Grad der Abstraktheit, der Allgemeinheit, der die ökonomische Theorie von Karl Marx kennzeichnet, ist ein bedeutender Vorzug dieser Theorie, der ihre Lebensfähigkeit, die Möglichkeit ihrer erfolgreichen Anwendung auch unter solchen Bedingungen, die sich ganz erheblich von denen unterscheiden, unter denen diese Theorie entwickelt wurde, hervorbrachte.

Allerdings ergab sich aus dem allgemeinen, abstrakten Charakter der ökonomischen Theorie von Karl Marx zugleich die Notwendigkeit einer Konkretisierung dieser Theorie (das heißt einer Weiterentwicklung der Theorie auf eigener Basis), die Notwendigkeit zur Ausarbeitung einiger vermittelnder Kettenglieder¹⁶, die es ermöglichen, die abstrakte Theorie auf die konkrete Wirklichkeit anzuwenden. Es sei auf zwei Aspekte dieser Konkretisierung verwiesen. Erstens war es notwendig, einen weiteren Aufstieg von $A \rightarrow K$ vorzunehmen, mit anderen Worten, den weiteren Aufbau der Theorie. Zweitens war es notwendig, einen neuen Übergang von $K \rightarrow A$ zu vollziehen, um die abstrakten Thesen der ökonomischen Theorie, die auf der Grundlage einer Untersuchung des "klassischen" englischen Kapitalismus Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt worden waren, auf die völlig anderen ökonomischen Bedingungen anzuwenden. Wie zeigte sich das?

Der hohe Grad der Abstraktion, den die drei Bände des "Kapital" aufweisen, läßt sich gut an ihrer Stellung in der allgemeinen Struktur der ökonomischen Theorie veranschaulichen, deren Widerspiegelung der Plan der ökonomischen Forschung ist, den Karl Marx in den Jahren 1858 bis 1862 ausarbeitete.¹⁷ Gemäß diesem Plan wurde das gesamte Material der ökonomischen Theorie in sechs Bücher untergliedert: 1. Kapital, 2. Grundeigentum, 3. Lohnarbeit, 4. Staat, 5. Außenhandel, 6. Weltmarkt. Das erste Buch bestand seinerseits aus vier Abschnitten: 1. Das Kapital im Allgemeinen (Der Produktionsprozeß des Kapitals, Zirkulationsprozeß des Kapitals, Kapital und Profit), 2. Konkurrenz der Kapitalien, 3. Kredit, 4. Aktienkapital. Man erkennt unschwer, daß der Inhalt der drei Bände des "Kapitals" dem ersten Abschnitt des 1. Buches - "Das Kapital im Allgemeinen" - entspricht.¹⁸ Die weitere Ausarbeitung der allgemeinen Theorie des Kapitalismus setzte notwendig einen weiteren Aufstieg von $A \rightarrow K$, die vollständige Realisierung des Planes der sechs Bücher, voraus. Eine derartige Konkretisierung der abstrakten ökonomischen Theorie, die es ermöglichte, Schlußfolgerungen zu formulieren (beispielsweise in bezug auf den Kampf der Arbeiterklasse in der bürgerlichen Gesellschaft), die unmittelbar auf

die konkreten ökonomischen Prozesse¹⁹ angewendet werden können und folglich eine direkte Überprüfung in der gesellschaftlichen Praxis zulassen, nahm Karl Marx in den Arbeiten "Lohnarbeit und Kapital", "Lohnarbeit, Preis und Profit", "Kritik zum Gothaer Programm" und Friedrich Engels im "Anti-Dühring", im "Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates" und in anderen Werken vor.

Karl Marx ging auch an die Verwirklichung eines neuen Übergangs von $K \rightarrow A$, den er als notwendige Voraussetzung für die Anwendung der abstrakten ökonomischen Theorie auf die Ökonomik Rußlands und der USA betrachtete. In einem Brief an die Redaktion der Zeitschrift "Otetschestwennyje Sapiski" (1877) hebt Marx die Tatsache hervor, daß es unmöglich ist, "mit dem Universalschlüssel einer allgemeinen geschichtsphilosophischen Theorie"²⁰ zum Verständnis irgendeiner konkreten ökonomischen Erscheinung zu gelangen, zu der es in einer bestimmten historischen Situation kommt. Es war notwendig, konkrete Untersuchungen der realen ökonomischen Prozesse vorzunehmen, die in Rußland vor sich gingen, und die hier wirkenden Gesetzmäßigkeiten aufzudecken.²¹ Zu derartigen konkreten Untersuchungen der Ökonomik Rußlands kam Karl Marx in den 70er und 80er Jahren²², doch sein Tod hinderte ihn, sie zu Ende zu führen. Diese Arbeit setzte W. I. Lenin in den 90er Jahren fort. Die erstaunliche Übereinstimmung in der Gliederung der Manuskripte von Karl Marx zu dieser Problematik²³ und der Leninschen Vorbereitungsmaterialien für die "Entwicklung des Kapitalismus in Rußland" zeugt davon, daß wir es hier mit ganz bestimmten Erfordernissen der marxistischen Methode der ökonomischen Forschung zu tun haben, insbesondere mit der Forderung nach dem Übergang $K \rightarrow A$ als notwendige Bedingung für die Konkretisierung der abstrakten ökonomischen Theorie.

Bereits ganz zu Beginn seiner Forschungsarbeit formulierte W. I. Lenin die Prinzipien der wahrhaft schöpferischen Anwendung der Theorie und Methode von Karl Marx, die er sein ganzes Leben lang verfolgte.²⁴ Die Beachtung dieser Prinzipien ermöglichte es ihm, der dem Geiste der Lehre von Karl Marx voll und ganz treu blieb, diese Lehre gleichzeitig unter den neuen historischen Bedingungen - unter anderem auch in der Polemik mit den Volkstümlern in bezug auf die Entwicklungstendenzen der Ökonomik Rußlands - wesentlich zu entwickeln. Die marxistische Kritik des Volkstümlertums erfolgte lange vor dem Erscheinen der Leninschen Arbeiten, allerdings auf der Grundlage der allgemeinen Thesen der marxistischen Theorie, die anhand einzelner Fakten veranschaulicht wurden, die die ökonomische Wirklichkeit Rußlands kennzeichneten. W. I. Lenin war der erste Marxist, der die Marxsche Methode der ökonomischen Forschung konsequent anwendete. In seiner Forschungsarbeit vollzog er ebenso wie Marx den Übergang von $K \rightarrow A$, von der Unter-

suchung des gesamten Tatsachenmaterials über die Entwicklung Rußlands nach der Aufhebung der Leigeigenschaft zu einer solchen Verallgemeinerung dieser Fakten und zeigte, daß die Tendenzen der ökonomischen Entwicklung Rußlands mit den allgemeinen Entwicklungstendenzen des Kapitalismus, die im "Kapital" aufgedeckt wurden, insbesondere mit den ökonomischen Entwicklungsstufen, übereinstimmen: von der einfachen kapitalistischen Kooperation zur Arbeitsteilung in der Manufaktur und von ihr zur maschinellen Großindustrie. W. I. Lenin wies nach, daß die "Koexistenz" aller drei Entwicklungsstadien der kapitalistischen Industrieproduktion und der gleichzeitige Übergang vom ersten zum zweiten und vom zweiten zum dritten Stadium eine spezifische Besonderheit der Ökonomik Rußlands ist: "Der Zusammenhang und die Kontinuität zwischen den von uns genannten Industrieformen ist höchst unmittelbar und äußerst eng. Wie die Tatsachen mit voller Klarheit zeigen, besteht die Grundtendenz der kleinen Warenproduktion in der Entwicklung des Kapitalismus, im besonderen in der Herausbildung der Manufaktur, und die Manufaktur wiederum wächst vor unseren Augen mit größter Geschwindigkeit in die maschinelle Großindustrie hinüber."²⁵ Und das bedeutete, daß in Rußland objektiv ein Prozeß der kapitalistischen Entwicklung vor sich ging. Zugleich war dies eine entscheidende Widerlegung der volkstümlerischen Doktrin.

Der von W. I. Lenin im Prozeß der Untersuchung der Ökonomik Rußlands vollzogene Übergang von K → A schloß auf einer Stufe ab, die dem in diesem Falle geforderten "Endpunkt" im Prozeß der Darlegung der abstrakten Theorie beim Aufstieg von A → K entsprach.²⁶ In diesem Falle war ein solcher "Endpunkt" der Abschnitt über die drei Entwicklungsstadien des Kapitalismus in der Industrie. Damit wurde die "Brücke" zwischen abstrakter Theorie und konkreter Wirklichkeit gelegt, womit die notwendigen Voraussetzungen für die Anwendung der im "Kapital" formulierten Gesetzmäßigkeiten auf die Untersuchung der Ökonomik Rußlands geschaffen waren. Und das war eine notwendige Konkretisierung der allgemeinen ökonomischen Theorie.

Eine Weiterentwicklung der abstrakten ökonomischen Theorie auf eigener Basis war die Leninsche Analyse des Imperialismus. In dieser seiner Untersuchung stützte sich W. I. Lenin direkt auf die ökonomische Theorie von Karl Marx, "der durch seine theoretische und geschichtliche Analyse des Kapitalismus bewies, daß die freie Konkurrenz die Konzentration der Produktion erzeugt, diese Konzentration aber auf einer bestimmten Stufe ihrer Entwicklung zum Monopol führt"²⁷. Das ermöglichte es ihm aufzuzeigen: 1. "der Imperialismus erwuchs als Weiterentwicklung und direkte Fortsetzung der Grundeigenschaften des Kapitalismus überhaupt", 2. der Kapitalismus, nachdem er sich in ein besonderes Sta-

dium, den Imperialismus, verwandelt hat, dessen ungeachtet nicht aufgehört hat, Kapitalismus zu sein. In diesem Zusammenhang polemisierte W. I. Lenin gegen die Bucharinsche Konzeption vom "reinen Imperialismus": "Reinen Imperialismus ohne kapitalistische Grundlage hat es niemals gegeben, gibt es nirgends und wird es niemals geben."²⁸

Somit zeigte W. I. Lenin – und das war zugleich die Ausarbeitung der notwendigen Bindeglieder zwischen abstrakter Theorie und Wirklichkeit – daß alle grundlegenden Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus, die in der ökonomischen Theorie von Marx formuliert waren, auf die Epoche der Monopotherrschaft anwendbar sind (und sie wurden von W. I. Lenin auch tatsächlich schöpferisch angewendet). "Die tiefste ökonomische Grundlage des Imperialismus" ist, schrieb W. I. Lenin, "das Monopol. Dieses Monopol ist ein kapitalistisches, d. h. ein Monopol, das aus dem Kapitalismus erwachsen ist und im allgemeinen Milieu des Kapitalismus, der Warenproduktion, der Konkurrenz, in einem beständigen und unlösbaren Widerspruch zu diesem allgemeinen Milieu steht."²⁹

Auf methodologischer Ebene stellt die Leninsche Etappe in der Entwicklung des Marxismus eine solche notwendige Weiterentwicklung (Konkretisierung) der ökonomischen Theorie von Karl Marx dar, die es ermöglichte, diese Theorie 1. auf die Untersuchung der Ökonomik Rußlands, 2. auf die Untersuchung des Monopolkapitalismus und 3. auf die Untersuchung der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus und zur sozialistischen Ökonomik anzuwenden. Das Studium des ökonomischen Erbes W. I. Lenins besitzt deshalb außerordentlich große Bedeutung für die weitere Konkretisierung der Theorie des Marxismus im Lichte der gegenwärtigen Probleme, bezogen auf die Ökonomik des gegenwärtigen Kapitalismus, der Entwicklungsländer, des entwickelten Sozialismus, im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung der Theorie der kommunistischen Gesellschaft.

Die Leninsche Etappe in der Entwicklung des Marxismus ist folglich eine notwendige Etappe dieser Entwicklung. Jeglicher Versuch, W. I. Lenin in Gegensatz zu Karl Marx zu bringen, indem man von den politischen, ideologischen und anderen Aspekten seiner Theorie ablenkt, ist vor allem in methodologischer Hinsicht falsch, da sie im Grunde genommen eine Gegenüberstellung des konkreten Marxismus zum abstrakten Marxismus bedeutet. (Stellt man nicht deshalb den "mittleren" und "reifen" Marx dem "frühen" Marx gegenüber, Engels gegen Marx, Marx als Revolutionär gegen Marx als Forscher und so weiter und so fort, weil der konkrete Marxismus, direkt auf die gesellschaftliche Praxis angewendet, für seine Gegner unannehmbar ist?)

Der Marxismus-Leninismus ist eine einheitliche, in sich geschlossene Lehre, deren sämtliche Bestandteile und alle Entwicklungsetappen untrennbar miteinander zusammenhängen.

Anmerkungen

- 1 Daraus wird die Unsinnigkeit jeglicher Versuche ersichtlich, Theorie und Methode von Marx einander gegenüberzustellen mit der Begründung, daß die Theorie angeblich bereits veraltet sei, während die Methode ihre wissenschaftliche Bedeutung behält. Die Methode erwächst organisch aus der Theorie und ist ihrerseits Bedingung für deren Weiterentwicklung.
- 2 Wir möchten noch einmal hervorheben, daß es um die Charakteristika der Methode der ökonomischen Untersuchung geht, die eine Konkretisierung der dialektisch-materialistischen Methode in bezug auf die politische Ökonomie darstellt. Im Nachwort zur 2. Auflage des ersten Bandes des "Kapitals" unterscheidet Marx zwischen "dialektischer Methode" und "persönlicher Anwendung derselben". (MEW, Bd. 23, S. 27) Das schöpferische Laboratorium von Karl Marx, die Gesamtheit der Marxschen "persönlichen Wege" zur konkreten Anwendung der materialistischen Dialektik stellt eben diese erwähnte Konkretisierung dar. Deshalb ist das sorgfältige Studium der Geschichte der Entwicklung der ökonomischen Theorie von Karl Marx, der Geschichte des "Kapitals", auch in methodologischer Hinsicht äußerst wichtig.
- 3 MEW, Bd. 23, S. 27.
- 4 Das Problem des Wechselverhältnisses von Forschung und Darstellung wird in der modernen marxistischen Literatur umfassend behandelt. Siehe dazu die Diskussion zwischen L. Abalkin, A. Ezemin und N. Chessin ("Ekonomičeskie nauki", 10/1969; 1,2/1974; 6,8/1975; 3/1976; "Vestnik MGU, Ekonomika", (6/1965). Wolfgang Jahn und Roland Nietzold wiesen überzeugend die Unzulässigkeit jeglicher Gegenüberstellung der Methode der Forschung zur Methode der Darstellung nach, die für die bürgerliche Marxologie charakteristisch ist (Jahn/Nietzold: Zu einigen Problemen der Entwicklung der Marxschen politischen Ökonomie von 1850-1863. Vollständiges Referat für das wissenschaftliche Kolloquium am 15. und 16. Januar 1975 in Halle, S. 11-22).
- 5 Es ist unschwer zu erkennen, daß die oben charakterisierten zwei Seiten der Methode der ökonomischen Untersuchung ebenso wie die beiden Seiten des Prozesses des Auf-

baus der ökonomischen Theorie eine Konkretisierung der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der dialektischen Methode darstellen. W. I. Lenin bemerkte in seinen "Philosophischen Heften": "Das Denken, das vom Konkreten zum Abstrakten aufsteigt, entfernt sich nicht - wenn es richtig ist ... - von der Wahrheit, sondern nähert sich ihr ... alle wissenschaftlichen ... Abstraktionen spiegeln die Natur tiefer, richtiger, vollständiger wider. Von der lebendigen Anschauung zum abstrakten Denken und von diesem zur Praxis - das ist der dialektische Weg zur Erkenntnis der Wahrheit, der Erkenntnis der objektiven Realität." (Lenin: Werke, Bd. 38, S. 160.)

- 6 In stärkstem Maße kam die erwähnte Wechselwirkung in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" zum Ausdruck. Doch auch im 1. Band des "Kapitals", in dem eindeutig der Prozeß der wissenschaftlichen Darstellung überwiegt, das heißt der Aufstieg von $A \rightarrow K$, geht in jedem Stadium dieses Aufstiegs die Bewegung von $K \rightarrow A$ voraus. "Wir gingen", sagt Marx in Kapitel 1, Band I, "vom Tauschwert oder Austauschverhältnis der Waren aus, um ihrem darin versteckten Wert auf die Spur zu kommen." (MEW, Bd. 23, S. 62.)
In Kapitel 7, in dem die Mehrwertanalyse analysiert wird, beginnt Karl Marx seine Abhandlung mit der Profitrate: "Der Mehrwert, den das vorgeschobne Kapital C im Produktionsprozeß erzeugt hat, oder die Verwertung des vorgeschobnen Kapitalwerts C stellt sich zunächst dar als Überschuß des Werts des Produkts über die Wertsumme seiner Produktionselemente." (MEW, Bd. 23, S. 226.)
Wenn wir also sagen, daß für die Manuskripte die Methode der Forschung, für die Bände des "Kapitals" dagegen die Methode der wissenschaftlichen Darstellung kennzeichnend sind, so ist nur ein Überwiegen dieser oder jener Methode gemeint.
- 7 Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf) 1857-1858. Berlin 1974. S. 21.
- 8 Siehe MEW, Bd. 23, S. 49.
- 9 Das kürzlich erstmals veröffentlichte Marxsche Fragment "Reflection" (vgl. MEGA² I/10, Berlin 1978) veranschaulicht deutlich die detaillierte Beherrschung des Stoffs beim Übergang von $K \rightarrow A$.

- 10 Diese Charakteristik der marxistischen Methode der ökonomischen Forschung stellt ebenfalls eine konkrete Form der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der materialistischen Dialektik dar: Das historische Herangehen an alle Probleme (eine der wichtigsten Erscheinungsformen des Ahistorismus der bürgerlichen politischen Ökonomie war übrigens die Identifizierung von stofflichem Inhalt und sozialer Form der ökonomischen Kategorien, beispielsweise die Abhandlung des Kapitals ausschließlich von seiner stofflichen Seite aus) sowie das, was W. I. Lenin als eines der Hauptmerkmale der Dialektik bezeichnete – die "Spaltung des Einheitlichen und Erkenntnis seiner widersprechenden Bestandteile". (Lenin: Werke, Bd. 38, S. 338.)
- 11 Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. A. a. O. S. 61.
- 12 Siehe MEW, Bd. 19, S. 358.
- 13 Die große Rolle, die der Übergang von A → K bei der Untersuchung der sozialistischen Ökonomik spielt, wird von L. I. Abalkin hervorgehoben. (Siehe "Ekonomičeskie nauki", 3/1976; "'Das Kapital' von Karl Marx und die politische Ökonomie des Sozialismus". Herausgeber L. I. Abalkin. Moskva 1967. S. 55.)
- 14 Wir möchten einige Einzelbeispiele für die von Karl Marx vorgenommene Untersuchung des stofflichen Inhalts einzelner Prozesse und Kategorien der kapitalistischen Ökonomik anführen: des Lohns (vgl. MEW, Bd. 25, S. 883); der Tendenz zur Verwandlung der Freizeit in Mehrarbeitszeit (Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. A. a. O. S. 596); der gesellschaftlichen Arbeit (ebenda, S. 505); der gesellschaftlichen Reproduktion (MEW, Bd. 24, S. 178, 247, 316/317, 422/423, 447 ff., 463 ff.)
- 15 "Bei der Analyse der ökonomischen Formen", hob Karl Marx hervor, "kann außerdem weder das Mikroskop dienen noch chemische Reagentien. Die Abstraktionskraft muß beide ersetzen." (MEW, Bd. 23, S. 12.) Die "Abstraktionskraft" in der ökonomischen Theorie von Marx übertraf die Kraft der Abstraktion der bürgerlichen Ökonomen bei weitem, denen es beispielsweise nicht gelang, die abstrakteste und allgemeinste Form der bürgerlichen Produktionsweise – die Wertform des Produktes der Arbeit – zu entdecken. Es gelang ihnen nicht, den Mehrwert in reiner Form abzuhandeln.
- 16 Karl Marx verwies auf den formalen Charakter der Abstraktionen der bürgerlichen Ökonomen, bei denen die Erscheinungsformen der Kategorien als ihr unmittelbarer Ausdruck auftreten.
- 17 Ausführlicher siehe dazu A. Kogan: Einige Probleme der Methodologie des "Kapitals" von Karl Marx. In: "Ekonomičeskie nauki", 2/1966. – Ders.: Zu einem bisher nicht untersuchten Forschungsplan von Karl Marx. In: Woprossy filosofije, 9/1967.
- 18 Obgleich der Übergang von Bd. I des "Kapitals" zu Band II und III einen Aufstieg von A → K darstellt, wurden unter dem Aspekt des Plans für die sechs Bücher alle drei Bände im wesentlichen auf einer gleichen Stufe der Abstraktion geschrieben. Karl Marx geht zum Beispiel überall von einer Übereinstimmung von Marktpreisen und Werten, Lohn und Wert der Arbeitskraft usw. aus.
- 19 "Es ist natürlich immer zu bemerken", schrieb Karl Marx 1862, "daß, sobald ein konkretes ökonomisches Phänomen in Frage kommt, allgemein ökonomische Gesetze nie einfach und unmittelbar anzuwenden." (K. Marks, F. Engels: Soč., 2. Aufl., Bd. 47, S. 396.) Die Forderung nach Konkretisierung der allgemeinen ökonomischen Theorie als notwendige Vorbedingung ihrer Anwendung auf die Erforschung der Wirklichkeit ist hier ganz eindeutig formuliert.
- 20 MEW, Bd. 19, S. 112.
- 21 Das einfache "Aufpfropfen" der abstrakten ökonomischen Theorie auf die reale Ökonomik führt zu der falschen Schlußfolgerung, daß die Theorie angeblich nicht zutrifft. Wir möchten darauf verweisen, daß viele Attacken gegen den Marxismus auf methodologischem Gebiet sich aus Versuchen eines solchen "Aufpfropfens" ergeben.
- 22 "Um die ökonomische Entwicklung Rußlands in voller Sachkenntnis beurteilen zu können, habe ich Russisch gelernt und dann lange Jahre hindurch die darauf bezüglichen offiziellen und sonstigen Druckschriften studiert", schrieb Marx in dem erwähnten Brief an die "Otschestwennyje Sapiski". (MEW, Bd. 19, S. 108.)

- 23 Diese sind größtenteils in den Bänden XII bis XIV des "Marx-Engels-Archivs" veröffentlicht.
- 24 W. I. Lenin schrieb bereits 1893: Es bringt "die Erläuterung dessen, wie sich der Kapitalismus überhaupt entwickelt, noch keineswegs die Frage der Lösung näher ..., ob die Entwicklung "des Kapitalismus in Rußland 'möglich' (und notwendig) ist". "Ihre 'Anwendung'" (der Theorie von Karl Marx auf Rußland - W. W.), betonte Lenin 1894, "kann nur darin bestehen, unter Ausnutzung der erarbeiteten Mittel der materialistischen Methode und der theoretischen politischen Ökonomie die russischen Produktionsverhältnisse und ihre Entwicklung zu untersuchen", und das Kriterium für die Richtigkeit der durchgeführten Untersuchung bestand nach Auffassung von Lenin "in den Tatsachen der heutigen ökonomischen Wirklichkeit Rußlands". (Lenin: Werke, Bd. 1, S. 80, 267, 100.)
- 25 Lenin: Werke, Bd. 3, S. 558.
- 26 Für W. I. Lenin bestand keinerlei Notwendigkeit, den von Karl Marx zurückgelegten Weg im Übergang von $K \rightarrow A$ zu wiederholen und die bereits entdeckte "Keimzelle" des Kapitalismus neu zu entdecken. Wir möchten hinzufügen, daß Lenin bei der Ausarbeitung des Agrarprogramms der SDAPR ebenso die notwendige Konkretisierung der allgemeinen ökonomischen Theorie vornahm. In diesem Falle war der "Endpunkt" des Übergangs von $K \rightarrow A$ für ihn die Theorie der Grundrente, die Marx in den "Theorien über den Mehrwert" und im Band III des "Kapitals" ausgearbeitet hatte.
- 27 Lenin: Werke, Bd. 22, S. 204.
- 28 Lenin: Werke, Bd. 29, S. 150.
- 29 Lenin: Werke, Bd. 22, S. 280-281. - Das Unverständnis dafür, daß "kein reiner Imperialismus" existiert (so wie kein "reiner Kapitalismus" existiert), entspringt auf methodologischem Gebiet aus dem Unverständnis dafür, daß die ökonomischen Gesetze sich in der realen Wirklichkeit nur als Tendenzen realisieren. Engels schreibt in seinem Brief an Conrad Schmidt vom 12. März 1895, in Antwort auf die Bemerkungen seines Korrespondenzpartners zum Wertgesetz, das sich angeblich in der realen

Wirklichkeit nicht realisiert, und deshalb eine einfache Fiktion darstelle: "Der Begriff ist nicht ohne weiteres, unmittelbar, schon die Realität". Alle ökonomischen Gesetze "haben keine andre Realität als in der Annäherung, der Tendenz, im Durchschnitt, aber nicht in der unmittelbaren Wirklichkeit. Das kommt einesteils daher, daß ihre Aktion von der gleichzeitigen Aktion anderer Gesetze durchkreuzt wird, teilweise aber auch von ihrer Natur als Begriffe". (MEW, Bd. 39, S. 431.)